

WB 25.07.2022

Wasser wird knapp

Beat Rieder fordert: «Es braucht mehr und grössere Wasserspeicher»

Das Wasser wird knapp. Nun wird moniert, dass weder Bund noch Kantone einen Überblick oder Notfallplan hätten. Ständerat Beat Rieder stellt klare Forderungen.

[pomona.media-Redaktion](#) 25.07.2022, 08:00

Teilen

1 Kommentar

Die Hitzewelle dieses Sommers droht das Wasser einmal mehr zu einem raren Gut zu machen. Einzelne Gemeinden rufen ihre Bevölkerung bereits dazu auf, sparsam mit dem Wasser umzugehen – oder ziehen es in Erwägung, dies zu tun.

Doch wer hat eigentlich den Überblick über die zur Verfügung stehenden Wassermengen? Über den Bedarf der Bevölkerung, der Landwirtschaft und der Industrie?

Gemäss einer Umfrage des «SonntagsBlick» ist es schwierig, Antworten auf diese Fragen zu finden. «Dazu haben wir keine Zahlen», sei die häufigste Antwort der kantonalen Behörden. Und weil die Kantone keine Zahlen hätten, habe auch der Bund keine Übersicht. Denn kompetent seien in den allermeisten Fällen die Gemeinden.

Ständerat Beat Rieder forderte vom Bund bereits 2018 einen Bericht über die Wasserversorgung in der Schweiz. Dieser erschien erst im Frühjahr 2022 und kam zum Schluss, dass man eigentlich nicht viel konkretes sagen könne. Der «SonntagsBlick» schreibt von einem «föderalen Wirrwarr».

Für Beat Rieder ist deshalb klar: «Jetzt müssen grossflächig Wasserdaten in den Gemeinden und Kantonen erhoben werden. Ausserdem braucht es mehr und grössere Wasserspeicher», sagte er gegenüber «SonntagsBlick». Ohne zentrale Führung gehe das indes nicht. Rieder sagt: «Genau wie die Energie muss auch die Wasserversorgung bei Knappheit Bundeskompetenz sein.»